Standortwahl für jagdliche Ansitzeinrichtungen in einem Hochwildrevier mit Niederwald unter besonderer Berücksichtigung der Haubergswirtschaft.

Abschlussarbeit zum Hegemeister von

Joachim Ruscher

2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Einleitung	Seite 3
Begriffsbestimmungen	Seite 3
Revierbeschreibung	Seite 4
Ansitzeinrichtungen	Seite 4
Standortwahl	Seite 8
Beispiele Standortwahl	Seite 10
Fazit	Seite 19
Literaturverzeichnis	Seite 20

Standortwahl für jagdliche Ansitzeinrichtungen in einem Hochwildrevier mit Niederwald unter besonderer Berücksichtigung der Haubergswirtschaft.

1. Einleitung

Die Wahl der Standorte für jagdliche Ansitzeinrichtungen in einem Revier in dem in der Hauptsache auf Rotwild, Schwarzwild und Rehwild gejagt wird ist wie in jedem anderen Revier auch von vielen verschiedenen Faktoren abhängig. In einem Revier mit Niederwald und noch aktiv betriebener Haubergswirtschaft gibt es noch weitere vielfältige Möglichkeiten den Standort für jagdliche Ansitzeinrichtungen auszuwählen bzw. zu beachten. In dieser Ausarbeitung solle an einigen Beispielen dargestellt werden, worauf man bei der Auswahl eines Standortes für jagdliche Ansitzeinrichtungen in einem Revier mit Niederwald und aktiver Haubergswirtschaft achten sollte, damit der Aufwand für die Erstellung und Unterhaltung der Ansitzeinrichtung in einem vertretbaren Rahmen erfolgen, sowie die Jagd erfolgreich und mit viel Freude durchgeführt werden kann.

2. Begriffsbestimmungen

2.1 Niederwald

Niederwald ist die Form eines Wirtschaftswaldes. Die Bäume (Eichen, Birken, Hainbuchen) werden nach einer Umtriebs Zeit von 15- 20 Jahren gefällt. Der Niederwald regeneriert sich aus den vorhandenen Stockausschlägen, sein Aussehen ist daher mehr buschartig. In der BRD wird heute weniger als 1% der Waldfläche als Niederwald bewirtschaftet.

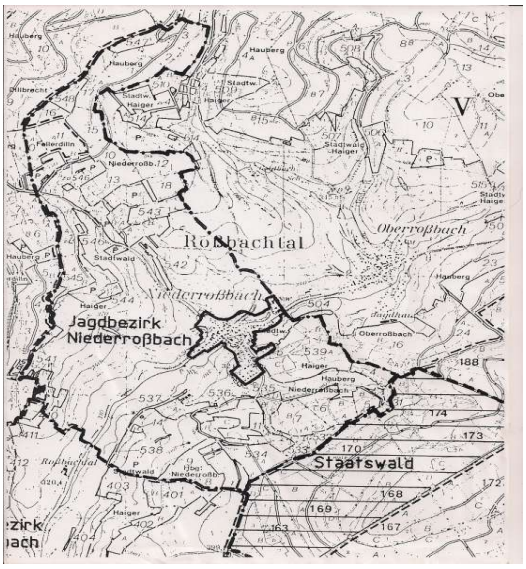
2.2 Hauberg

Der Hauberg ist eine typische Form der genossenschaftlichen Waldbewirtschaftung. Er kommt in der heutigen Zeit nur noch im Siegerland und im angrenzenden Lahn-Dill-Bergland vor. Dort dient der Hauberg heute überwiegend der Gewinnung von Brennholz. Die geschlagene Eiche wird in geringen Mengen auch an ortsansässige Hersteller von Natur-Gartenmöbel geliefert.
Die Bearbeitung des Hauberges erfolgt durch die Hauberggenossen in Handarbeit.

Hauberg im Frühjahr

Hauberg im Sommer nach Abtrieb

3. Revierbeschreibung



Das Revier Haiger-Niederroßbach, welches exemplarisch für ein Haubergsrevier steht und von dem die Beispiele der Reviereinrichtungen stammen, liegt nördlich von Haiger im Roßbachtal am Rande des Rothaargebirges und gehört zum Rotwildbezirk „Dill-Bergland“.
Geprägt wird das Revier durch die hügelige Landschaft (300-530 m) und die noch heute stattfindende Haubergswirtschaft (Niederwald).
Die Reviergröße beträgt insgesamt 592 ha, wovon 422 ha bejagbar sind.
Die bejagbare Fläche setzt sich zusammen aus:

127 ha.	Wald (Hochwald)
120 ha	Niederwald (Hauberg)
174 ha.	Wiesen und Weiden
1 ha.	Wasserfläche

Im südlichen Teil durchzieht die L3044 das Revier in einer Länge von ca. 1800 m.
An landwirtschaftlichen Flächen befinden sich westlich und nördlich des Ortskernes Wiesen und Weiden, welche extensiv genutzt werden. Eine weitere landwirtschaftliche Nutzung findet nicht statt, da sich diese auf den vorhandenen Grenzertragsböden nicht lohnt.
Die Niederschlagsmenge beläuft sich im Jahresmittel auf 1045 mm, in der Vegetationszeit auf 400 mm. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt zwischen 6° bis 8° C. In der Vegetationszeit beträgt sie durchschnittlich zwischen 12,4° und 14,8° C.

4. Ansitzeinrichtungen

4.1 Grundsätzliches über Ansitzeinrichtungen

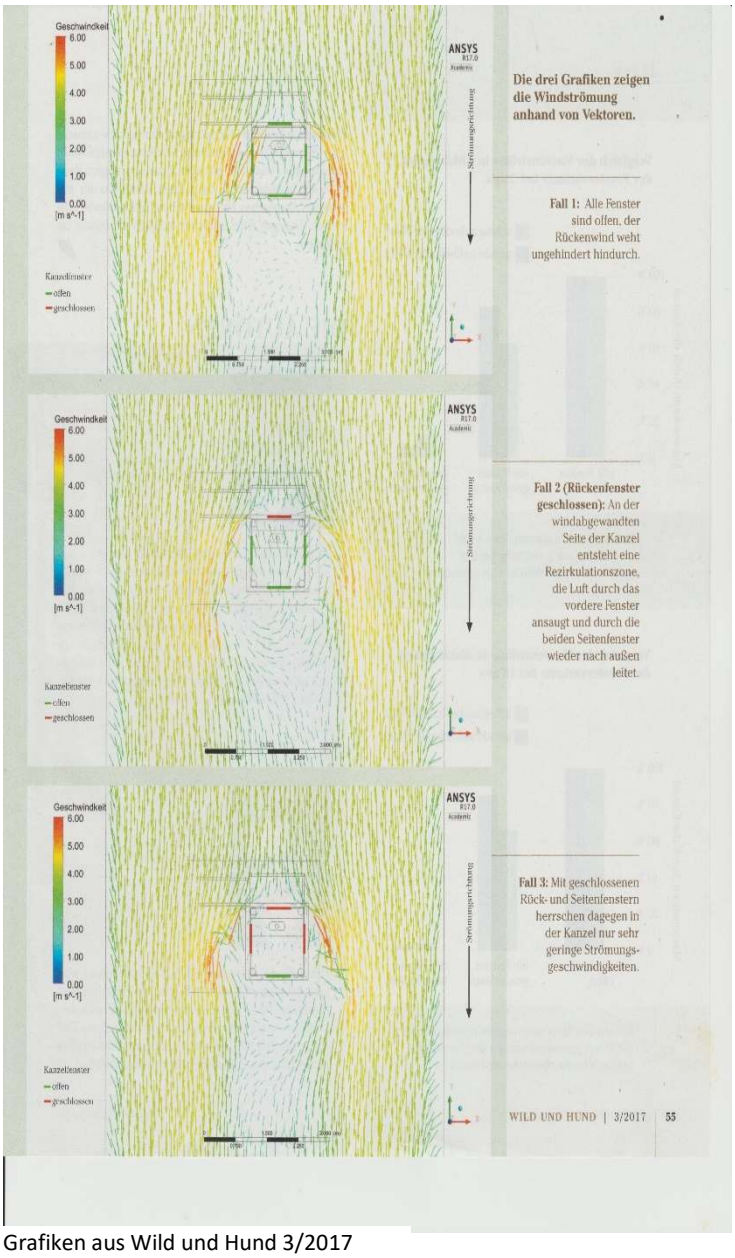
Es gibt viele unterschiedliche Ansitzeinrichtungen, die sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden.
So können sehr aufwändig erstellte und teure, wie auch recht einfache und kostengünstige Ansitzeinrichtungen eingesetzt werden. Es sollte für den jeweiligen Standort die am besten geeignete Ansitzeinrichtung ausgewählt und aufgestellt werden.
In einem Haubergsrevier ist auf jeden Fall zu berücksichtigen, dass der Niederwald, nach dem er auf den Stock gesetzt wurde, relativ schnell wächst und nach 4-5 Jahren die Sicht sehr eingeschränkt bis nicht mehr vorhanden ist. Wichtig ist natürlich auch die Einhaltung der berufsgenossenschaftlichen Vorgaben für den Bau von jagdlichen Einrichtungen.
Die Höhe von Ansitzeinrichtungen sollte so gewählt werden, dass eine gute Sicht gewährleistet ist. Wie Versuche mit Rauchkerzen zeigen, kann durch den Bau von sehr hohen Jagdeinrichtungen die Windempfindlichkeit nicht in dem Maße reduzieren um dem Wild aus der Nase zu kommen, wie immer wieder behauptet wird. Eine Bauhöhe von 4 -6 m ist vollkommen ausreichend. Steht die Jagdeinrichtung an Waldrändern, hat man bei dieser Höhe kein großes Problem mit herunterhängenden Ästen, bei Bedarf können die Randäste mit dem entsprechenden Werkzeug ohne Unfallgefahr vom Boden aus entfernt werden.

4.2 Geschlossene Kanzeln

Die wohl am aufwändigsten zu erstellende Ansitzeinrichtung ist die geschlossene Kanzel. Sie bietet einige Vorteile aber auch geringe Nachteile gegenüber anderen Ansitzeinrichtungen. So ist eine geschlossene Kanzel weitestgehend windunabhängig und kann sehr gut für längere Ansitze genutzt werden, da man bestens vor Wetterunbilden geschützt ist. Allerdings hört man die Umgebungsgeräusche nur sehr gedämpft, bzw. es kann anwechselndes Wild nur sehr spät wahrgenommen werden.
Heute hat man die Möglichkeit geschlossene Kanzeln in allen Varianten (Größe, Material, Podest, Untergestell u.s.w.) komplett bei einem Hersteller zu kaufen und auch aufstellen zu lassen. Dies ist zwar eine bequeme, aber relativ teure Möglichkeit und man muss sich die Bauausführung und Materialauswahl der Kanzeln vor dem Kauf genau anschauen, da nicht alle Hersteller es mit der Qualität so genau nehmen.

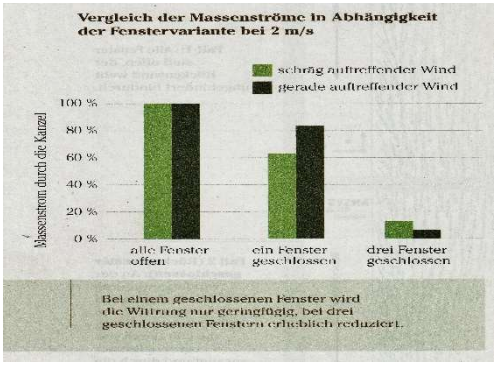
Wer die Zeit dazu hat, kann seine Kanzeln selber bauen und dabei alle Anforderungen, sowohl die Eigenen, als auch die der Berufsgenossenschaft berücksichtigen.
Beim Bau der Kanzel ist es von Vorteil, wenn der Kanzelboden auf einer Stahlkonstruktion montiert wird, an der die Ständerholme mittels Schrauben befestigt werden. Dadurch wird gewährleistet, dass, wenn nach einigen Jahren Standzeit die Ständerholme nicht mehr den sicherheitstechnischen Anforderungen entsprechen (angefault) sind einfacher ausgetauscht werden können, als Ständerholme, die mit der Bodenkonstruktion fest vernagelt oder verschraubt sind.

4.2.1 Windempfindlichkeit bei geschlossene Kanzeln



Grafiken aus Wild und Hund 3/2017

Bei jeder Ansitzeinrichtung ist es unbedingt erforderlich den Wind zu berücksichtigen.
Geschlossene Kanzeln haben aber gegenüber offenen Kanzeln den Vorteil, dass Fenster geöffnet oder geschlossen werden können.
Untersuchungen von Prof. Dr. Ing. C. Heinrich und B. Eng. Kevin Mertens von der Hochschule Trier haben anhand von Strömungssimulationen festgestellt, dass sich die menschliche Witterung bei geschlossenen Seiten- und Rückfenster um bis zu 98% verringern lässt.



Aus dieser Untersuchung kann man schließen, dass bei Kanzeln mit geschlossenen Fenstern die Windempfindlichkeit nicht in dem Maße gegeben ist wie bei offenen Fenstern, oder komplett offenen Ansitzeinrichtungen.

4.3 Offene Hochsitze

Offene Hochsitze (früher auch Försterkanzel) sind Aufgrund der großen Öffnungen mit einem uneingeschränkten Rundumblick ausgestattet. Das Dach bietet einen Wetterschutz gegen Nässe. Mit diesen Hochsitzen ist man allerdings sehr vom Wind abhängig. Der Schutz vor Regen ist nicht immer optimal. Lange Ansitze im Winter bei Frost und Wind können dabei schon mal zur Herausforderung werden. Der Vorteil gegenüber einer geschlossenen Kanzel liegt aber in der Hauptsache darin, dass man auch im Stehen schießen kann und die Umgebungsgeräusche besser wahrnimmt. Auch ist die Erstellung wesentlich schneller und einfacher als eine geschlossene Kanzel. Offene Hochsitze können, am richtigen Platz erstellt, recht gut in das Landschaftsbild integriert werden.

4.4 Leitern

Ansitzleitern haben gegenüber allen anderen Ansitzeinrichtungen den Vorteil, dass der Platzbedarf relativ gering, die Erstellung recht einfach ist und die Leiter bei Bedarf leicht an einen anderen Ort transportiert werden kann.
Auch bei den Leitern gibt es die verschiedensten Konstruktionen. So können recht einfache Anlegeleitern, oder auch etwas aufwändigere freistehende Leitern, oder Leitern mit Innenaufstieg eingesetzt werden. Immer öfter werden heute Leitern aus Metall (Eisen/Aluminium) eingesetzt. Leitern aus Eisen weisen in der Regel ein sehr hohes Gewicht auf und sind auch nur von Fachleuten herzustellen bzw. im Fachhandel zu kaufen. Aluminiumleitern haben den Vorteil, dass sie sehr leicht sind und unter Umständen auch noch auf ein sehr geringes Maß eingeklappt werden können. Dadurch kann eine Person sehr schnell einen Standortwechsel mit der Leiter vornehmen. Es ist dabei die für den jeweiligen Einsatzort am geeignetsten Leiter zu wählen.

4.5 Schirme / Erdsitze

Schirme oder Erdsitze können überall dort eingesetzt werden, wo es die Geländeform zulässt und wo die Sicherheit in Form von Kugelfang vorhanden ist. Der Vorteil von Schirmen bzw. Erdsitzen ist die gute Anpassung an das Gelände und natürlich das relativ einfache erstellen oder aufstellen der Ansitzeinrichtung. Zur Not kann auch ein Schirm auf die Schnelle mit Hilfe eines Tarnnetzes und ein paar Ästen gebaut werden.

4.6 Drückjagdböcke / Drückjagdleitern

Drückjagdböcke oder Drückjagdleiten werden zur erhöhten Sicherheit bei Drück-/Bewegungsjagden auf Schalenwild eingesetzt. Die Standortwahl dieser Jagdeinrichtungen wird nach ganz anderen Gesichtspunkten ausgewählt, als bei den vorher beschriebenen Einrichtungen. Drückjagdböcke/Leitern sollten so platziert werden, dass der Schütze anwechselndes Wild frühzeitig sehen und auch ansprechen kann. Der Drückjagdbock darf nicht direkt am Dickungsrand oder an Schneisen bzw. Wegen stehen, sondern sollte nach Möglichkeit in lichten Altholzbeständen installiert werden. Diese Einrichtungen können auch das ganze Jahr über (bei richtiger Platzierung als einfache Ansitzeinrichtung genutzt werden.

5. Standortwahl

5.1 Allgemeine Anforderungen an den Standort für Ansitzeinrichtungen

Bevor in einem Revier eine Ansitzeinrichtung erstellt wird, ist es erforderlich, bestimmte Anforderungen zu erfüllen, egal um welche Art von Revier es sich dabei handelt.
So sollte erst einmal Wild bestätigt sein. Wichtig ist, dass der An- und Abmarschweg ohne Störung des Wildes erfolgen kann, denn Störungen des Wildes machen die Ansitzeinrichtung für die Jagd unbrauchbar. Genügend Sicht sollte an dem Standort auch vorhanden sein, damit an- oder vorbeiwechselndes Wild rechtzeitig bemerkt und angesprochen werden kann. Die Windrichtung ist, speziell bei offenen Ansitzeinrichtungen, ein nicht zu unterschätzender Faktor und sollte bei der Standortauswahl beachtet werden. Da der Wind meist aus westlichen Richtungen weht, sollte die Hauptblickrichtung danach ausgerichtet werden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist das Vorhandensein von Kugelfang und die dauerhafte Kennzeichnung von eventuell vorhandenen Gefahrenstellen. An Waldrändern kann eine nicht zu hoch gebaute Ansitzeinrichtung viel Arbeit (zurückschneiden von Randästen) ersparen. Ein dauerhaft schattiger Standort verkürzt die Lebensdauer der aus Holz gebauten Ansitzeinrichtung (ständige Nässe).

5.2 Spezielle Anforderungen an den Standort für Ansitzeinrichtungen im Hauberg

Die spezielle Art der Niederwaldbewirtschaftung als Hauberg bietet dem Wild, wie auch allen anderen dort vorkommenden Tierarten, ein sehr gute bis optimale Lebensgrundlage. Das auf den Stock setzen des Waldes nach 18-20 Jahren in einer Größenordnung von 5-15 ha hat zur Folg, dass immer wieder frische und für das Wild gut erreichbare Äsung zur Verfügung steht. Die älteren Haubergsflächen erlauben es dem Wild störungsfreie Ruheplätze und Tageseinstände zu finden.

Für die jagdlichen Ansitzeinrichtungen muss in einem solchen Revier berücksichtigt werden, dass nach dem Abtrieb eines Hauberges eine große gut überschaubare freie Fläche entsteht, die aber nach einer relativ kurzen Zeit (4-6 Jahre) keine Einsicht mehr bietet und die entsprechenden Ansitzeinrichtungen für die Jagd wertlos machen. Sinnvoll ist es daher eine Strategie zu finden, um die Ansitzeinrichtungen für eine längere Zeit nutzen zu können. Eine höher gebaute Ansitzeinrichtung erlaubt es die Sicht in den wachsenden Hauberg um ein paar Jahre zu erhöhen. Um die Lebensdauer

des Untergestelles zu erhöhen, ist es erforderlich, die Bodenvegetation (Stockausschläge) kurz zu halten.

5.2.1 Neu bearbeitete Haubersgflächen

An den neu bearbeiten Haubergsflächen sollten nach Möglichkeit erst einmal leicht zu transportierende Sitzleitern oder Ansitzschirme installiert werden. Sofern man das Revier über Jahre kennt und die Wechsel des Schalenwildes bekannt sind, können auch auf diesen Flächen geschlossene Kanzeln errichtet werden, aber nur dort, wo der Standort gut mit einem Fahrzeug (Traktor mit Frontlader, LKW mit Kran) erreicht werden kann. Wenn die Vegetation so hochgewachsen ist (nach ca. 4-6 Jahren) dass kein Sichtfeld mehr besteht, kann die Kanzel an einen anderen Standort versetzt werden (z. Bsp. neu geschlagenen Hauberg).
Die allgemeinen Grundsätze für die Erstellung einer Ansitzeinrichtung sollten natürlich auch hierbei beachtet werden.

5.2.2 Grenzlinien

Unter Grenzlinien werden hier die Bereiche verstanden, die an den Rändern von Hochwald und Hauberg entlangführen. Auch sind damit die Abfuhrwege für das Haubergsholz gemeint. Werden dort Ansitzeinrichtungen erstellt, hat das den Vorteil, dass die Sichtmöglichkeit sich um einige Jahre verlängert, da die Vegetation in diesen Bereichen nicht so dicht ist.

5.2.3 Äsungsflächen

In einem Haubergrevier ist es wie eigentlich in jedem Revier von großem Vorteil, wenn ein gutes Verhältnis zu dem Verpächter und den Jagdgenossen gepflegt wird. Ein ganz großer Vorteil ist natürlich in einem Haubergrevier der gute Kontakt zu dem Haubergvorstand bzw. den Hauberggenossen. Daraus ergeben sich Möglichkeiten, die der Jagdausübung und der Errichtung von Ansitzeinrichtungen erleichtern oder überhaupt erst möglich machen. So können dann zum Beispiel auf nicht genutzten Haubergflächen Sichtschneisen oder auch Äsungsflächen angelegt werden. Diese Bereiche eignen sich dann auch für fest installierte Ansitzeinrichtungen wie Kanzeln (offen oder geschlossen), die über Jahre stehen bleiben können. Als Äsungsflächen haben sich im Hauberg Wiesen mit Dauergrünland bewährt. Diese legt man an gut mit Maschinen erreichbaren Orten an. Auf eine ausreichende Kalk und Nährstoffversorgung ist unbedingt zu achten. Auch sollten die Dauerwiesen mindesten einmal jährlich gemäht und das Mähgut abgeräumt oder zu Heu verarbeitet werden.

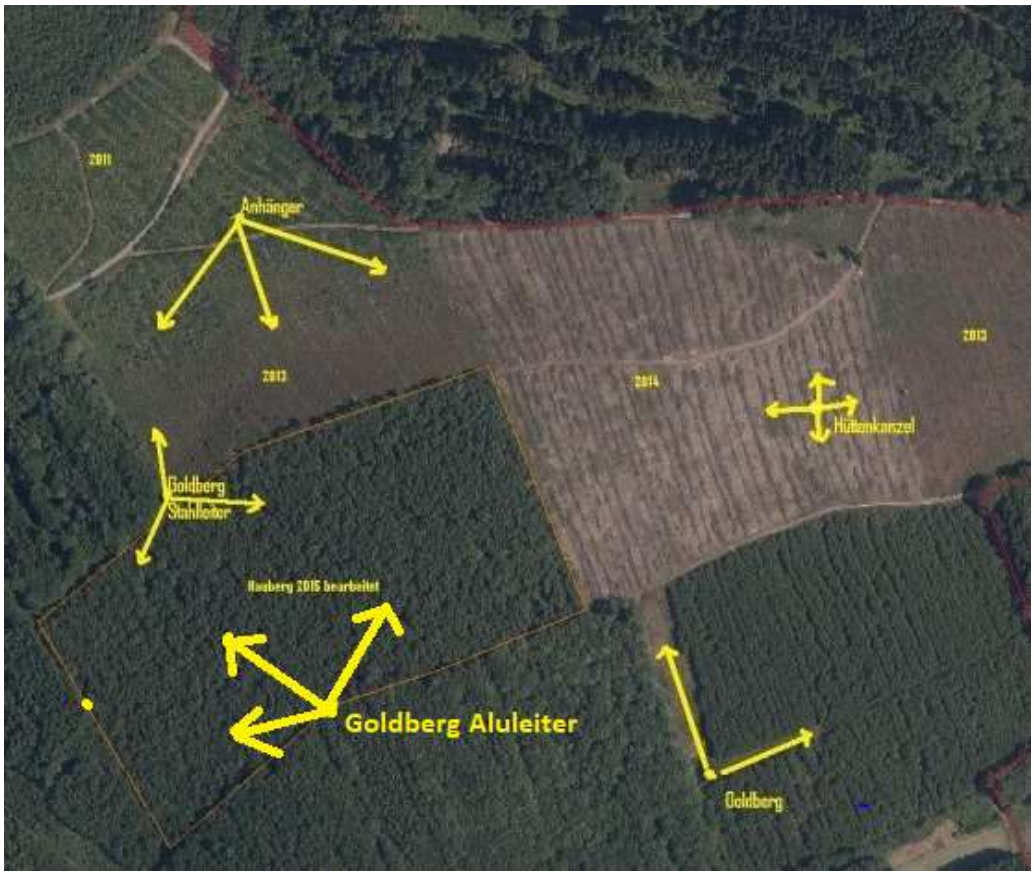
6. Beispiele für die Aufstellung von Ansitzeinrichtungen im Revier Niederroßbach

6.1 Beispiel 1 **Hauberg Goldberg**

Der Bereich Goldberg ist in insgesamt 5 einzelne Haubergsabteilungen aufgeteilt. Dies sind:

a.) Goldberg	7,0 ha
b.) zwischen den Goldbergen	4,4 ha
c.) Goldbergseite	4,0 ha
d.) Goldkaute	3,7 ha
e.) vor dem Goldberg	3,0 ha

Diese Haubergsabteilungen werden alle 18 Jahre nacheinander bearbeitet und auf den Stock gesetzt.
In der Haubergsabteilung vor dem Goldberg konnte mit Zustimmung der Haubergsgenossen an der Grenzlinie zum Privatwald (40-jähriger Eichenbestand) eine Äsungsfläche erstellt werden, die als Dauergrünäsung angelegt ist.
Wie in der Abbildung ersichtlich, kann die Bearbeitung der einzelnen Haubergabteilungen gut erkannt werden.



1 Hauberg Goldberg

Als Ansitzeinrichtungen in diesem Bereich wurden 2 geschlossene Kanzeln, 2 Ansitzleitern und 1 transportable Kanzel auf einem Anhänger installiert.

6.1.1 Goldberg Kanzel

2 Goldberg Kanzel mit Äsungsfläche

Die Goldberg Kanzel wurde vor ca. 20 Jahren an der Grenzlinie „Privatwald und Hauberg“ vor dem Goldberg“ als geschlossene Kanzel erstellt. Vor 5 Jahren konnte ein Streifen des Hauberges für eine Dauergrünäsungsfläche und eine Schneise zur besseren Übersicht angelegt werden. Über einen Pirschweg durch den Eichenwald ist die Kanzel störungsarm zu erreichen. Durch die Lage am Rand des Eichenwaldes ist die Kanzel sehr windunempfindlich und kann eigentlich bei jeder Windrichtung bezogen werden. Schuss- und Sichtfeld ist zurzeit auf die Äsungsfläche und die Schneise gegeben. Wird der angrenzende Hauberg auf den Stock gesetzt und bearbeitet, erweitert sich das Sicht- und Schussfeld ganz erheblich.

6.1.2 Hüttenkanzel

Sicht auf Hüttenkanzel

Diese fast 10 m hohe (Bodenhöhe) geschlossene Kanzel steht schon seit über 30 Jahre in einer exponierten Lage mitten im Hauberg „Goldberg“. Das Untergestell wurde in den vergangenen Jahren schon öfter repariert oder auch komplett erneuert. Sie bietet einen grandiosen Rundumblick bis weit in das Rothaargebirge und den Westerwald. Jagdlich ist die Kanzel aber nur schwer zu nutzen. Das Angehen der Kanzel kann nur sehr früh am Nachmittag erfolgen, weil das Wild in dieser ruhigen und störungsfreien Lage schon sehr früh austritt. Ein etwas späterer Anmarsch wirkt sich sehr störend auf das Wild aus und die Bühne bleibt in der Regel leer. Das Abbaumen von dieser Kanzel ist auch bis auf den späten Vormittag sehr schwierig wenn kein Wild gestört werden soll. Es empfiehlt sich hier sehr früh aufzubaumen, die Nacht durchzusitzen und am nächsten späten Vormittag abzubaumen. Die Nutzungszeit dieser Kanzel erstreckt sich auf die Zeit vom Bearbeiten des Hauberges bis zum Hochwachsen der Eichen und Birken bis auf eine Höhe von 2-2,5 m, also ca. 3-5 Jahre. Danach kann

Hüttenkanzel

die Kanzel bis zum neuerlichen Bearbeiten des Hauberges (13-16 Jahre) für jagdliche Ansitze nur schwerlich genutzt werden.

3 Sicht von Hüttenkanzel 2016

6.1.3 Anhängersitz

4 Anhängersitz 2018

5 Anhängersitz

Der Anhängersitz wurde als Schlafkanzel für einen schnellen einfachen Wechsel an jagdliche Brennpunkte (Wildschäden) konzipiert und auch anfänglich eingesetzt. Nachdem der Hauberg „Goldbergseite“ bearbeitet und die Sicht über den gesamten Hang gegeben war, konnte der Anhängersitz an eine gut erreichbare und Sicht bietende Stelle transportiert werden. Ein störungsfreies Angehen und verlassen der Kanzel wurde durch das Anlegen eines Pirschpfades ermöglicht. Viele erfolgreiche Ansitze wurden dann in den ersten Jahren nach der Installation des Anhängersitzes durchgeführt. Nach dem langsamen Hochwachsen der Vegetation vor der Kanzel (Ginster) und der damit einhergehenden Einschränkung der Sicht, entschloss man sich, den kompletten Anhänger mit Kanzel auf einen 1,5 m hohen Bock zu setzen. Der ursprüngliche Gedanke einer schnell und einfach zu transportierenden Ansitzeinrichtung war damit hinfällig. Ein Jahr später konnte mit Einwilligung der Haubergsgenossen eine größere Schneise angelegt werden, die als Äsungsfläche genutzt wird. Diese Maßnahme ermöglichte es die Kanzel auch weiterhin zu nutzen und bietet für die nähere Zukunft eine gute Schicht in den Hauberg bzw. auf die Äsungsfläche.

6.1.4 Goldberg Aluleiter

6 Goldberg Aluleiter

Nachdem der Hauberg „Zwischen den Goldbergen 2015 bearbeitet wurde, ergab sich eine gute Möglichkeit eine Alu Ansitzleiter an einem aussichtsreichen Platz zu installieren. Jahre zuvor hatte an dieser Stelle eine geschlossene Kanzel gestanden, die nicht mehr genutzt werden konnte, da nach dem Hochwachsen des Haubergs keine Sicht vorhanden und das Untergestell durch zu wenig Sonneneinstrahlung total verfault und zerstört war.
Die Leiter steht an der Grenzlinie zum privaten Hochwald, dem Hauberg und einem Holzabfuhrweg. Erreicht werden kann die Leiter störungsfrei über eine Rückeschneise im Hochwald. Die Hauptblickrichtung von dieser Leiter geht nach SW über W nach N. So kann die Leiter bei den vorherrschenden westlichen Winden gut genutzt werden. Bei Wind aus östlichen Richtungen sollte die Leiter gemieden werden. Die Überlegungen, an diesem Standort eine geschlossene Kanzel zu bauen, wurden verworfen, da die Sicht nach 3-4 Jahren durch den schnellen Wuchs des Hauberges sehr eingeschränkt sein wird und auch die Grenzlinien zwischen Hochwald und Hauberg hier nicht genügend freie Fläche zum Beobachten und ansprechen von Wild hergeben.

Sicht nach N von der Goldberg Aluleiter

Sicht nach W von der Goldberg Aluleiter

6.1.5 Goldberg Stahlleiter

Die Goldberg Stahlleiter wurde 2013 an einer Eckfichte angebracht um den frisch geschlagenen Hauberg „Goldbergseite“ einsehen und jagdlich nutzen zu können. Das Sichtfeld erstrecke sich zu der damaligen Zeit nur nach NO. Nachdem 2015 der Hauberg „zwischen den Goldbergen“ bearbeitet wurde, erweiterte sich die Sicht ganz erheblich nach Richtung S und O. Dadurch wurde die Leiter aber leider sehr windanfällig und kann für Rotwild nur noch bei östlichen Winden genutzt werden.
Da die Leiter zu 2 Seiten hin an der Grenze zum Hochwald steht und sich an beiden Hochwaldseiten Holzabfuhrwegen befinden ist die Sicht für längere Zeit noch auf diesen Wegen gegeben. Der 2013 geschlagene Hauberg „Goldbergseite“ kann leider nicht mehr eingesehen werden. Aus diesem Grund lohnt es sich nicht an dieser Stelle eine größere oder bessere Ansitzeinrichtung zu erstellen.

7 Goldberg Stahlleiter

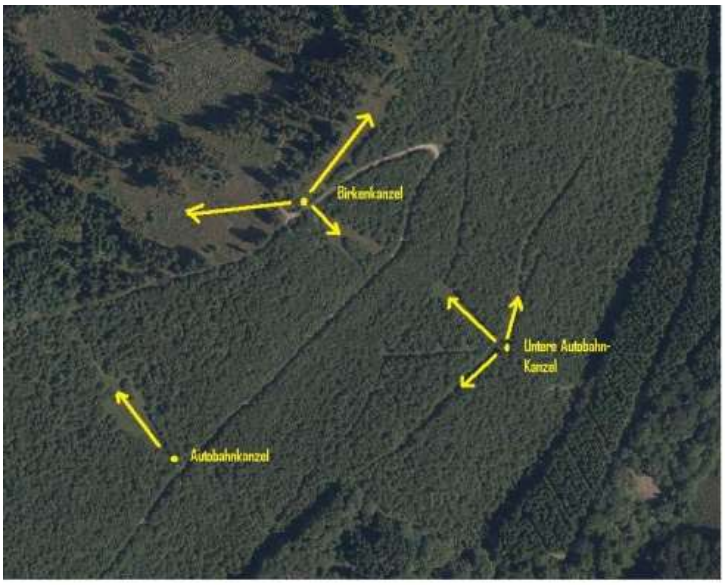
Anblick von der Goldberg Stahlleiter

6.2 Beispiel 2 **Hauberg Alter Berg**

Der Bereich Alter Berg ist in die Haubergabteilungen :

a.) Alter Berg	6,0 ha
b.) vorderste Wühlenhardt	7,5 ha
c.) mittelste Wühlenhardt	5,3 ha
d.) hinterste Wühlenhardt	6,4 ha

aufgeteilt.
Der Bereich Alter Berg ist das jagdliche Sahnestück im Revier Niederroßbach. Die weit von den umliegenden Ortschaften gelegenen Hauberge, werden nur sehr wenig von Naturnutzern (Wanderer, Spaziergänger oder Mountainbikern) gestört. In diesem Bereich sind



zurzeit 3 geschlossene Kanzeln vorhanden. Diese Kanzeln sind jetzt von 14-16- jährigem Haubergsbestand umgeben, der die Sicht natürlicherweise einschränkt. Durch die Wahl der Standorte und auf Grund von Pflegemaßnahmen können die vorhandenen Kanzeln aber auch heute noch gut genutzt werden.
Sind alle Hauberge in diesem Bereich auf den Stock gesetzt, findet dort auch über mehrere Jahre die Hirschbrunft statt, die ein außergewöhnliches Erlebnis darstellt.

6.2.1 Birkenkanzel

Die höchste Reviereinrichtung ist eine 11m hohe Schlafkanzel, die im Jahre 1998 neu erstellt wurde und eine bis dahin vorhandene nicht mehr brauchbare Kanzel ablöste. Der Standort wurde um einige Meter vom Waldrand verlegt und ein neuer Äsungsstreifen am Rand des Hauberges angelegt. Durch diese Standortveränderung konnte das Sichtfeld der Kanzel erheblich erweitert werden. Günstig auf das Sichtfeld wirkte sich auch der Orkan Kyrill aus, der das nach SW angrenzende Fichten Waldstück bis auf wenige Bäume dem Erdboden gleich machte. Nachdem dann von 1999 – 2003 die Hauberge gearbeitet wurden, konnte eine weitere Äsungsfläche in Ö – Richtung mit Genehmigung der Hauberggenossenschaft angelegt werden.
Eine besondere Herausforderung war im Jahre 2014 die komplette Erneuerung des in die Jahre gekommenen Untergestelles, die mit erheblichem Aufwand durchgeführt werden konnte.
Die Erreichbarkeit der Kanzel ist über das gut ausgebaute Wegenetz ohne große Störungen gegeben.

Birkenkanzel

Sicht von der Birkenkanzel nach O auf die 2005 neu angelegte Äsungsfläche

Sicht von der Birkenkanzel nach NO auf die Äsungsfläche und den Holzabfuhrweg.

6.2.2 Autobahnkanzel

Autobahnkanzel

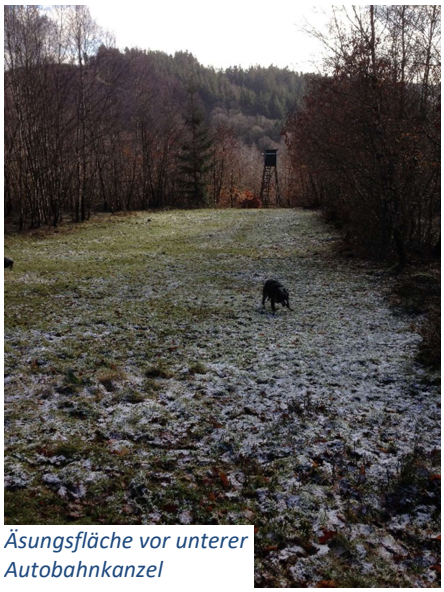
Der Standort der Autobahnkanzel im Hauberg Wühlenhardt wurde schon Mitte der 1960 er Jahre festgelegt und ist seit dieser Zeit nicht mehr verändert worden. Die nach NW vor der Kanzel angelegte Äsungsfläche in einer Hanglage ermöglicht eine Nutzung auch bei hochgewachsenem älterem Hauberg. Der gut ausgebaute Holzabfuhrweg (Autobahn) lässt eine gute und störungsfreie Erreichbarkeit dieser Kanzel ohne Probleme zu. Durch die lange Standzeit dieser Kanzel sind hier die Ständer des Untergestelles, die häufig von hochwachsenden Eichenstöcken umgeben sind und nicht genügend Sonneneinstrahlung haben, schon öfter erneuert worden.

Blick aus der Autobahnkanzel auf Äsungsfläche

6.2.3 Untere Autobahnkanzel

Auch die „Untere Autobahnkanzel“ bietet seit den 1960 er Jahren eine jagdliche Ansitzmöglichkeit, die immer wieder gerne genutzt wird. Die nach N vor der Kanzel liegende Äsungsfläche und der vor der Kanzel vorbeiführende Holzabfuhrweg ermöglicht über Jahre auch bei hochgewachsenem Hauberg genügend Sichtfeld, wobei allerdings der Holzabfuhrweg regelmäßig gemulcht und freigeschnitten werden muss. Bei der langen Standzeit dieser Jagdeinrichtung wurde auch das Untergestell schon einmal erneuert.

Untere Autobahnkanzel mit Holzabfuhrweg


Äsungsfläche vor unterer Autobahnkanzel

Nach dem Bearbeiten des Hauberges bietet diese Kanzel einen ganz hervorragenden Standort für die Beobachtung des Brunftgeschehens in diesem Bereich.

6.3 Beispiel 3 **Hauberg Lützelhardt**

Die Haubergsabteilung Lützelhardt gliedert sich in 2 einzelne Hauberge:

1. vorderste Lützelhardt 7,3 ha
2. mittelste Lützelhardt 7,4 ha

Auf der gesamten Fläche befinden sich 2 Ansitzeinrichtungen, wovon aktuell nur eine genutzt werden kann. Gute Standorte für Ansitzeinrichtungen sind an der steilen Hanglage nur schwerlich zu finden. Nach Abtrieb des Hauberges werden aber an wenigen verschiedenen Standorten transportable Ansitzeinrichtungen wie Ansitzschirme oder Leitern erstellt.

Hauberg Lützelhardt

6.3.1 Kanzel Steiles Dach

Der Standort der Kanzel „Steiles Dach“ wurde in den 1960 er Jahren gewählt und seit dieser Zeit nicht verändert. Eine große Äsungsfläche in Richtung W vor der Kanzel und eine nach S angelegte Wegeverbreiterung bieten eine gute Sicht, auch bei hochgewachsenem Hauberg. Die im Rücken liegende, durch den Orkan Kyrill entstandene Fichtendickung, sowie der angrenzende Hochwald des Staatsforstes bieten dem Rot- und Schwarzwild einen ganz hervorragenden Einstand. Über gut ausgebaute Forstwege ist diese Kanzel zu jeder Zeit störungsarm erreichbar. Bedingt durch die lange Standzeit und das dadurch bedingte wegfaulen der Ständerholme und der Streben

Kanzel Steiles Dach

Demontage Kanzel von altem Untergestell

Reparatur der demontierten Kanzel

Montage der Kanzel auf neues Untergestell

wurde bei der Kanzel das Untergestell komplett neu erstellt. Bei der Neuerstellung ist die Höhe von ca. 6m auf 4,5 m reduziert worden. Diese Höhe ist für den Standort vollkommen ausreichend und der

Bau des Untergestelles und der Leiter wird dadurch wesentlich erleichtert. Zum ersten Mal wurde bei dieser Reparatur die Kanzel komplett mit einem Autokran von dem alten Untergestell heruntergehoben. Auf dem Boden konnten dann an der Kanzel Ausbesserungsarbeiten in Bodenhöhe durchgeführt werden. Nach der Reparatur wurde die Kanzel mit Hilfe des Autokranes auf das neue Untergestell gehoben und dort befestigt. Die gesamte Arbeit des Umbaus erforderte einen wesentlich geringeren Zeitaufwand gegenüber des Austauschs der einzelnen Holme. Auch konnte der Kanzelaufbau selbst auf dem Boden ohne Gefahr und großen Aufwand ausgebessert werden.

6.3.2 Leiter am Höhlgraben

Nach dem Sturm Kyrill wurde eine Leiter durch Windbruch beschädigt. Nach erfolgter Reparatur (kürzen der Leiter) konnte ein neuer Standort gesucht und gefunden werden. Am Höhlgraben bot sich ein Standort an, der alle Voraussetzungen für eine Ansitzleiter erfüllte. Der neu geschlagene Hauberg Lützelhardt 1, bot Einsicht in 2 Holzabfuhrwege. Die Erlaubnis der Haubergsgenossenschaft den in Blickrichtung Osten gelegenen Holzabfuhrweg freizuhalten und zu mulchen war ein weiterer Grund dort eine Ansitzeinrichtung aufzustellen. An- und Abmarsch zu dem Standort konnte störungsarm über einen vorhandenen Holzrückeweg erfolgen. In den ersten Jahren nach dem Aufstellen der Leiter war dies ein beliebter Ansitzplatz. Das Sichtfeld in den Hauberg war vorhanden und durch das Anlegen

Leiter am Höhlgraben

Sicht 2017 Leiter Höhlgraben

der Leiter an eine große Fichte machte sie in großem Masse Windunabhängig. Alles in allem eine gute Standortwahl.
Der Holzabfuhrweg wurde freigehalten und zu schnell wachsendes Hauberg Holz schnitt man zurück. Im Laufe der weiteren Jahre nahm das Zurückschneiden des Haubergholzes Überhand und konnte nicht mehr weiter durchgeführt werden. Wie es in einem Haubergrevier nun halt mal so ist, kann die Leiter nicht mehr für Ansitze genutzt werden. Wird der Hauberg in einigen Jahren wieder bearbeitet und auf den Stock gesetzt, kann an dem jetzigen Standort eine neue Ansitzeinrichtung erstellt werden. Die vorhandene Leiter wird wohl bis dahin nicht mehr brauchbar und verrottet sein.

Ansicht Leiter Höhlgraben

Fazit

Für die Standortwahl jagdlicher Ansitzeinrichtungen in einem Revier mit Niederwald und aktiver Haubergbewirtschaftung ergeben sich doch einige Besonderheiten gegenüber anderen Feld- oder Waldrevieren.
In den bewirtschafteten Haubergen sind dies insbesondere:

- Sichteinschränkung nach wenigen Jahren
- Nutzung der Ansitzeinrichtungen nur für wenige Jahre
- Gute Äsung für alle Wild und Tierarten in den jungen Haubergen
- Ruhige Einstände für das Wild in den älteren Haubergen
- Alle 18-20 Jahre größere Flächen auf denen Wild sichtbar wird
- Usw.

Ein „Haubergrevier“ stellt einen recht hohen Anspruch an die Jagdausübung, bietet aber dem Jäger ein vielfältiges, interessantes Revier mit einer reichlichen Flora und Fauna, seltenen Tier- und Pflanzenarten, sowie viel Freude bei der Jagdausübung.

Januar 2018

Joachim Ruscher

.

Literaturverzeichnis :

650 Jahre Roßbachtal

Rahn Jörg, Ansitzeinrichtungen

Hespeler, Bruno, Jagdhandwerk

Dipl.-Ing. Gerhard Westendorf, Sichere Hochsitzkonstruktion 15. Auflage Dezember 2013 Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Lexikon der Forstbotanik

Nüßlein, Jagdkunde

Petrak, Jagdreviergestaltung